

Die Esoterische Tradition

# Theosophie

*Gottfried de Purucker*

THEOSOPHIE  
Mutter  
der  
Religionen  
Philosophien  
Wissenschaften

Der Inhalt dieses Heftes bzw. Kapitels ist eine vereinfachte Wiedergabe von Kapitel I des großen Werkes von Gottfried de Purucker *Die Esoterische Tradition*.

Es möchte denen als Wegweiser dienen, für welche die Theosophie noch mehr oder weniger Neuland ist oder die auf Grund von Hörensagen nur vage, manchmal abwegige Vorstellungen von ihr besitzen, jetzt aber den Wunsch haben, THEOSOPHIE, wie sie wirklich ist, kennen zu lernen.

Eine wortgetreue Übersetzung wird zu einem späteren Zeitpunkt dieses Kapitel ersetzen.

Die Theosophische Gesellschaft  
- Arbeitskreis Unterlengenhardt -

Seit unvordenklichen Zeiten ist unter allen Menschen - besonders in den mehr als durchschnittlich empfänglichen und nachdenklichen Gemütern - die beharrlich fortdauernde Intuition lebendig gewesen, dass es irgendwo in der Welt ein System erhabener Lehren geben müsse, das allen zugänglich ist, die geeignet sind, es zu empfangen und seine würdigen Bewahrer zu werden. Diese Intuitionen gleichen jenen vagen, doch immer wieder auftretenden Gerüchten in allen religiösen und philosophischen Literaturen von der Existenz geheimnisvoller Persönlichkeiten, die für kurze Zeit erscheinen und dann wieder verschwinden und deren Namen in den Annalen der Weltgeschichte in schwach erkennbaren individuellen Charakterzügen aufblitzen, um sich dann wieder im Nebel der Zeit in nicht mehr zu unterscheidenden Spuren zu verlieren. Ebenso sind in den Annalen der Geschichte und der Sage immer wieder Andeutungen von der Existenz einer erhabenen Weisheitslehre anzutreffen. Doch diese Intuitionen oder Andeutungen unterscheiden sich von denen der gerade erwähnten Persönlichkeiten dadurch, dass sie, statt zu verschwinden, häufig in Legende und Mythos eingekleidet und dadurch in den verschiedenen religiösen und philosophischen Urkunden des Menschengeschlechts sorgsam aufbewahrt worden sind.

Es besteht wohl keine einzige Gruppe religiöser und philosophischer Werke, die nicht eine offen ausgesprochene oder nur vage angedeutete Kunde von der Existenz dieser Weisheitslehre enthält. Es gehört zu den interessantesten literarischen Arbeiten, diese verstreuten und gewöhnlich unvollkommenen Berichte, die man allenthalben finden kann, aufzuspüren und zu sammeln. Durch das Aneinanderreihen dieser Berichte entdeckt man dann in ihnen den deutlichen, leicht erbringbaren Beweis, dass sie tatsächlich Fragmente einer dem ganzen Menschengeschlechte gemeinsamen archaischen Weisheit sind. Literarhistoriker, Mythologen und Anthropologen wissen um das Vorhandensein dieser verstreuten Fragmente archaischen Denkens; weil sie aber völlig außerstande sind, etwas Zusammenhängendes, Sinnvolles daraus zu machen, so schreiben sie diese ganz fälschlicherweise dem erfinderischen Genius des so genannten 'primitiven' Menschen zu:

Es soll Mythen und legendäre Erzählungen um natürliche Phänomene, die sich zugetragen hätten, gewoben haben. Denn Angst und Grauen, das ihr

Auftreten im Gemüte des primitiven Menschen erregt hätte, ließ sie diese als Werke der Götter und Dämonen betrachten, von denen einige ihnen freundlich, andere feindlich gesinnt wären. Das ist die gewöhnliche, unsagbar abgedroschene und phantasielose Erklärung, die man diesen überall gefundenen, jedoch zusammenhanglosen Überbleibseln antiken menschlichen Denkens gibt.

Genau entgegengesetzt ist die Lehre, die H. P. Blavatsky der westlichen Welt wiedergebracht hat. In ihren wunderbaren Büchern zeigte und bewies sie das wirkliche, ständige Vorhandensein eines solchen Systems von Weisheitslehren in der Welt. Diese Lehren sind durchaus vollständig und zusammenhängend; sie sind zufrieden stellend und bilden in ihrer Gesamtheit ein wunderbares System sehr schwieriger Lehren. Dieses System enthält Informationen, die nicht nur von kosmogonischen Dingen, also von den Noumena und Phänomena des Universums handeln, sondern sie bieten auch eine vollständige historische Geschichte von Ursprung, Natur und Schicksal des Menschen, da ja letzterer natürlich in diese Ganzheit mit eingeschlossen ist.

Dieses große System von Lehren ist seinen Schülern heute unter den Namen: die 'Esoterische Philosophie', die 'Weisheitsreligion', die 'Geheimlehre', die 'Alte Weisheit' und die 'Esoterische Tradition' bekannt - und so war es auch in früheren Zeitaltern.

H.P. Blavatsky sagte in der Einleitung zu ihrer *Geheimlehre*:

"Die Weisheitsreligion ist das Erbe aller Völker des Erdenrunds ... Die Esoterische Philosophie allein ist in unserem Zeitalter des krassen, unlogischen Materialismus' imstande, den wiederholten Angriffen auf alles und jedes, was der Mensch in seinem inneren, spirituellen Leben für das Teuerste und Heiligste erachtet, Widerstand zu leisten. ... Ferner versöhnt die Esoterische Philosophie alle Religionen, entkleidet jede ihrer äußeren, menschlichen Gewänder und zeigt die Wurzel einer jeden als identisch mit jeder anderen großen Religion. Sie beweist die Notwendigkeit eines absoluten göttlichen Prinzips in der Natur. ...

Zeit und menschliche Einbildungskraft machten kurzen Prozess mit der Einheit und Philosophie dieser Lehren, nachdem sie einmal aus dem geheimen, geheiligten Kreise verpflanzt worden waren. ...

Diese Lehre wurde geheim - vielleicht zu geheim - im Heiligtume aufbewahrt.

...

Das ist vielleicht der wahre Grund, warum jetzt die Erlaubnis gegeben wurde, nach Jahrtausenden tiefsten Stillschweigens und Geheimhaltens den Umriss einiger weniger fundamentaler Wahrheiten aus der Geheimlehre der archaischen Zeitalter ans Licht zu bringen. Ich sagte mit Bedacht "einige wenige Wahrheiten"; denn das, was ungesagt bleiben muss, fände auch in hundert ... Bänden keinen Platz, noch könnte es der gegenwärtigen Generation von Sadduzäern (verwarfen Tradition und Gesetz; Anm. d. Übers.) mitgeteilt werden. Aber selbst das wenige nunmehr Gegebene ist besser als gänzlichliches Schweigen über diese Lebenswahrheiten. Die Welt von heute mit ihrem wahnwitzigen Rennen nach dem Unbekannten ... schreitet rapide auf dem der Spiritualität entgegen gesetzten, dem materiellen Plane vorwärts. Sie ist jetzt eine weite Arena, ein wahres Tal der Zwietracht und des ewigen Streites geworden, eine Totenstadt, in der die höchsten und heiligsten Bestrebungen unserer Geist-Seele begraben liegen. Diese Seele wird mit jeder neuen Generation mehr gelähmt und atrophisch ... Es gibt jedoch eine nicht geringe Minorität ernster Schüler, die berechtigt sind, die wenigen Wahrheiten, die ihnen jetzt gegeben werden dürfen, kennen zu lernen. ...

Der wesentliche Teil der veröffentlichten Lehren findet sich verstreut in Hunderten und Tausenden von Sanskrit-Manuskripten, von denen einige bereits übersetzt sind - in ihren Auslegungen aber, wie üblich, entstellt -, andere jedoch noch warten, bis die Reihe an sie kommt. ...

Die Mitglieder verschiedener esoterischer Schulen, deren Hauptsitz sich jenseits des Himälaya befindet und deren Zweige in China, Japan, Indien, Tibet und selbst in Syrien, ja auch in Südamerika anzutreffen sind, behaupten, die Gesamtheit aller heiligen und philosophischen Werke in Manuskripten und druck in ihrem Besitz zu haben: ja alle Werke, die jemals geschrieben worden sind - in welcher Sprache und Schriftart es auch sei -, seit die Kunst des Schreibens begonnen hat, von den idiographischen Hieroglyphen herab bis zum Alphabet des Kadmus und zum Devanagari. ...

Die Geheimlehre war die allgemein verbreitete Religion der alten und der prähistorischen Welt. Beweise für ihre Ausbreitung, authentische Aufzeichnungen ihrer Geschichte, eine vollständige Kette von Dokumenten, die ihren Charakter und ihr Vorhandensein in jedem Lande zeigen, sowie die Lehren aller ihrer großen Adepten befinden sich bis zum heutigen Tage in den verborgenen Krypten der im Besitze der Okkulten Bruderschaft befindlichen Bibliotheken. ...

Sie ist weder eine Religion, noch ist ihre Philosophie neu; denn wie bereits gesagt, ist sie so alt wie der denkende Mensch. Ihre Lehrsätze werden jetzt nicht zum ersten Mal veröffentlicht, sondern sie sind mehr als einem europäischen Initiierten vorsichtig bekannt gegeben und von ihm gelehrt worden.

Doch bleibt selbst unter so verstümmelten Aufzeichnungen, noch genug übrig, uns zu rechtfertigen, wenn wir behaupten, dass in ihnen alles nur mögliche Beweismaterial von der tatsächlichen Existenz einer Ur-Doktrin enthalten ist. Bruchstücke haben geologische und politische Umwälzungen überlebt, um davon zu berichten, und jedes überlebende liefert den Beweis, dass die jetzt geheime Weisheit einstmals der e i n e Brunnen, die stetige, immerwährende Quelle war, aus der alle ihre kleinen Ströme - die späteren Religionen der Völker - gespeist wurden."

Man könnte unmöglich treffender zum Ausdruck bringen, was eigentlich unter Charakter und Natur der Esoterischen Tradition zu verstehen ist, als die obigen Zitate von H.P. Blavatsky. Eine erschöpfende, echt kritische, in völlig unpersönlichem und unparteiischem Geiste durchgeführte Überprüfung dessen, was von den religiösen und literarischen Überbleibseln der Antike noch vorhanden ist, überzeugt uns, dass die in den vorausgehenden Abschnitten gemachten Aussagen auf Wahrheit und Tatsache beruhen. Bei dem unparteiischen Schüler wächst die Überzeugung, dass es geradezu ein Wunder ist, dass Gelehrte so blind sein konnten, die tatsächliche Existenz der Esoterischen Tradition solange nicht wahrzunehmen und zu entdecken. Was wir ganz augenscheinlich nötig haben, ist mehr Intuition und weniger bloße Analyse von Daten und Grammatik, Namen und Schreibweise durch den Gehirnvortrag; denn so wichtig diese auch sein mögen und es wirklich oft sind, so lenken sie doch allzu häufig den suchenden Geist von der darunter liegenden Fundgrube der Wahrheit ab und wenden ihn den darüber liegenden Einzelheiten literarischen Gerölls und geschichts-literarischen Trümmer zu.

Wahrlich, Intuition tut uns Not!

## I

Intuition, ob aktiv oder relativ inaktiv, ist die Quelle allen menschlichen Verstehens der Wahrheit. Sie lebt im Herzen des Menschen, d. h. im Kerne seines Wesens, und die Aktivität der Intuition ist es, die ihm alle seine höchsten und besten Ideen hinsichtlich der Natur des Menschen und des Universums gibt. Zweifellos hat ein jeder schon einmal gedacht: Im Namen alles dessen, was heilig ist, gibt es denn keine Wahrheit im Universum, die ein denkender Mensch finden und verstehen kann? Gibt es wirklich gar nichts anderes als Ungewissheit, vage Vermutungen und Spekulationen ohne Zahl, die sich alle auf bloßes Untersuchen von Natur-Tatsachen gründen, wenn dieses auch noch so ehrlich betrieben wird? Die Antwort darauf kommt gleich der 'stillen, feinen Stimme' und sagt: In einem Kosmos der Ordnung, in einem Universum, das von 'Gesetz' und Konsequenz reguliert und regiert wird, muss es doch irgendein Mittel geben, um zu einer völlig zufrieden stellenden Erklärung dieses Universums zu gelangen; denn es ist ja e i n s und muss mithin ganz und gar mit sich selbst in Einklang stehen.

Wo aber kann man denn wohl die Wahrheit über das Universum finden? Wo eine befriedigende Erklärung der Dinge, wie sie wirklich sind?

Es kann nur eine Wahrheit geben; und wenn wir eine Formulierung dieser Wahrheit in logischer, zusammenhängender und folgerichtiger Form finden, dann müssen wir sie selbstverständlich auch verstehen oder jedenfalls, unserem Fassungsvermögen entsprechend, Teile davon begreifen können. Die Esoterische Tradition, die man heute Theosophie nennt, ist nachweislich diese Formulierung der Wahrheit. Zwar ist sie in unserem gegenwärtigen Zeitalter dem spirituell-intellektuellen Stil der Zeit angepasst, aber nichtsdestoweniger übermittelt auch sie die uralte Botschaft der Weisheit und der kosmischen Realität.

Die Themen, mit denen sie sich befasst, handeln von dem Universum und dem Menschen in seiner Gesamtheit als einem Sprössling des Universums. Sie sagt uns, was der Mensch ist, wie seine innere Konstitution ist und wie diese in kohärenter Einheit zusammengehalten wird, woher sie kommt und was aus ihren verschiedenen Prinzipien und Elementen wird, wenn der große Befreier Tod die gefangen gehaltene Geist-Seele frei macht. Außerdem lehrt sie uns, die Menschen richtig zu verstehen. Wenn wir sie nämlich verstehen,

sind wir fähig, hinter den Schleier der äußeren Erscheinungen und unter die Oberfläche des Scheins in die Bereiche der Realität einzudringen. Gleichzeitig belehrt sie uns auch über die Natur der Zivilisationen, der Schöpfungen des Menschen: Wie sie entstehen und worauf sie sich gründen, und wie aus Herz und Sinn des Menschen Energien hervorgehen, wirken und Zivilisationen aufbauen. Überdies bietet sie eine Erklärung dessen, was für den Materialisten die ungelösten und unlösbaren Lebensrätsel sind, eine Erklärung, die gänzlich auf jener Mutter Natur basiert, welche Quelle und Hintergrund all unseres Seins ist.

Theosophie ist keine Erfindung; sie ist nicht entdeckt worden; sie ist auch nicht von irgendeinem hoch-intellektuell-spirituellen Denker zusammengestellt oder aufgebaut worden. Ebenso wenig ist sie ein bloß synkretistisches Aggregat philosophischer und religiöser Lehren, die man etwa Stück um Stück den verschiedenen Religionen und Philosophien der Welt entnommen hätte. Einige haben diese absurde Theorie aufgestellt und damit versucht, das Erscheinen der Theosophie in der modernen Welt zu erklären. Die intellektuellen Erkenntniskräfte waren bei diesen Menschen weit schwächer als ihr Wunsch, anzuschwärzen. Wahrscheinlich entstand diese Theorie, weil man in der Theosophie Lehren fand, die mit Lehren in den verschiedenen antiken Religionen und Philosophien parallel laufen, ihnen ähnlich und in einigen Fällen sogar mit ihnen identisch sind. Sie nahmen diese wohlbekannte Tatsache als Erklärung für das ganze theosophische System oder behaupteten es wenigstens. Man sah nicht, dass die umgekehrte Erklärung, dass nämlich die Religionen und Philosophien ursprünglich von diesem mystischen archaischen theosophischen System, der Esoterischen Tradition des Altertums herkommen, ebenso vernünftig, ja sogar noch viel vernünftiger ist und dass man diese - wenn man die Sache überprüft - als die einzig mögliche Erklärung erkennt. Man sah nicht, dass Theosophie, jene Original-Formulierung der Wahrheit jenes Mutter-Systems ist, von dem alle großen Religionen und Philosophien der Antike ihren Ursprung genommen haben.

Der nicht orientierte Leser fragt vielleicht: Was ist denn diese Theosophie nun eigentlich, die da behauptet, die Quelle der Welt-Philosophien und Welt-Religionen zu sein? Diese Ansprüche erscheinen uns größer und bei weitem umfassender als die ehrgeizigen Ansprüche, die je ein Theologe oder ein Philosoph gestellt hat. -

Soweit der wahrhaft unbegrenzte Gedankenbereich, über den sich die archaische göttliche Theosophie erstreckt, in Betracht kommt, sind ihre 'Ansprüche',

die auf beweisbaren Tatsachen beruhen, wirklich größer als irgendwelche, die je von einem exoterischen Theologen oder Philosophen erhoben worden sind. Aber es sind keine unbegründeten Ansprüche, die unrechtmäßigerweise erhoben werden für eine rein synkretistische Philosophie-Religion-Wissenschaft, d. h. für ein erfundenes System. Es sind keine Ansprüche, die für ein Gedanken- und Glaubenssystem erhoben werden, das von einem großen Denker oder mehreren solcher Denker Stück für Stück aus Teilen der verschiedenen Religionen oder Philosophien zusammengesetzt worden wäre, die ihm zeitlich vorauf gingen. Niemals würde ein wahrer Theosoph seine erhabene Philosophie in solcher Weise erklären, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es nicht der Wahrheit entspräche.

Wir behaupten - und gründen unsere Behauptungen auf beweisbare Tatsachen -, dass diese majestätische Weisheitsreligion, die man heute unterschiedslos Theosophie oder die Esoterische Tradition nennt, so alt ist wie der denkende Mensch, viel älter als die so genannten ewigen Berge. Denn Rassen denkender Menschen haben schon in so fernen Zeiten der Vergangenheit gelebt, dass seitdem Kontinente im Wasser der Ozeane versunken und neue Länder aufgetaucht sind, um die Stelle jener einzunehmen, die verschwunden sind. Diese geologischen Umwälzungen fanden viel später statt als das erste Auftreten des homo sapiens auf unserer Erdkugel. Wie jeder Gebildete heutzutage weiß, berichtet uns die Geologie etwas über die wunderbare Geschichte der Felsen und Meere: wie Kontinente an die Stelle von Meeren und Ozeanen traten, die ihrerseits jetzt wieder ihre Wasser dahin rollen, wo sich ehemals weit ausgedehnte Ebenen und Gebirge befanden und, fügt die Theosophie hinzu, Länder, welche die Wohnplätze hoch-zivilisierter Menschenrassen waren.

Ja, diese Weisheitsreligion, diese antike Lehre, diese Esoterische Tradition wurde den ersten menschlichen Protoplasten, den ersten denkenden menschlichen Wesen auf dieser Erde von hoch-intelligenten, spirituellen Wesenheiten aus höheren Sphären übermittelt. Sie ist von ihren Hütern anderen Hütern und wieder anderen Hütern übergeben worden bis hinab auf unsere Zeit. Jene Hüter haben ferner Teile dieses ursprünglichen, majestätischen Systems zu verschiedenen Zeitperioden an verschiedene Rassen in verschiedenen Teilen der Welt ausgegeben, und zwar, wenn die Menschheit einer neuen Erweiterung und zyklischen Erneuerung spiritueller Wahrheiten bedurfte.

Wer sind nun diese Hüter der Weisheitsreligion? Es sind jene, die wir als die 'Älteren Brüder' des Menschengeschlechtes oder auch mit anderen Namen bezeichnen. Sie sind in jedem Sinne des Wortes **M e n s c h e n**, keine exkarnierten Geister. Doch sind sie, relativ gesprochen, völlig evolvierte oder

vervollkommnete Menschen, Menschen, die den evolutionären Lauf erfolgreicher ausgeführt haben als wir bisher und die sich infolgedessen jetzt an einem Punkte spiritueller und intellektueller Größe befinden, den wir erst nach langen Zeitaltern erreicht haben werden.

Um es kurz zu sagen: Es hat in der Welt seit geradezu unzähligen Zeitaltern ein vollständig zusammenhängendes und allumfassendes System einer religiösen Philosophie oder einer philosophisch-wissenschaftlichen Religion gegeben, das von Zeit zu Zeit den Menschen übermittelt wurde, wenn die Welt einer weiteren Enthüllung spiritueller Wahrheit bedurfte, als sie zur Zeit besaß. Zudem hat sich dieses wunderbare System während all jener vergangenen Zeitalter in der sicheren Hut der oben erwähnten relativ vervollkommenen Menschen befunden. So ist auch die gegenwärtige Theosophische Bewegung eine solche vollständigere Enthüllung oder Erneuerung jenes wunderbaren Systems; denn die Zustände in der Welt rechtfertigen ihr Erscheinen in unserem Zeitalter. H. P. Blavatsky war die Sendbotin, die der Welt diese neue Offenbarung der uralten Wahrheit von der geheimen Bruderschaft dieser Hüter oder Meister oder Älteren Brüder überbrachte, die man allgemein auch mit dem Sanskritworte 'Mahâtman's' benennt, was Große Selbste oder Große Seelen bedeutet.

Dies bedeutet ebenfalls, dass eine jede der großen Weltreligionen oder Weltphilosophien des Altertums ursprünglich von dieser Bruderschaft der Weisen oder Hüter herrührt und dass folglich diese Religionen und Philosophien in ihrem innersten Kerne das theosophische Gedankensystem enthalten. Diese Behauptung kann jeder ernste, zielbewusste Schüler für sich selbst nachprüfen, und zwar so gründlich, wie er es wünschen mag, indem er die theosophischen Lehren studiert und ausgiebig darüber nachdenkt.

So könnte man denn sagen, dass es drei Quellen - besser gesagt, eine einzige Quelle, die man in drei Arme teilen kann - gibt, aus denen die Wahrheit über das Leben und somit über den Menschen in die Welt einströmt:

1. Die uranfängliche 'Offenbarung' - wenn man dieses viel missbrauchte Wort benutzen darf -, die der ersten Menschheit von Wesen aus höheren Sphären übermittelt wurde. Diese Wesen waren mit großartigen spirituellen und intellektuellen Fähigkeiten und Kräften ausgestattet. Sie inspirierten und belehrten die damals jugendliche Menschheit und zogen sich schließlich wieder in ihre eigene Sphäre zurück, während sie die höchsten und besten

ihrer Schüler, die sie aus erlesenen Individuen der jugendlichen Menschheit auserwählt hatten, zurückließen.

2. Die Älteren Brüder, die Lehrer oder Meister, welche die besonderen und speziellen Hüter und Übermittler dieser Urweisheit an die Menschen sind, wann immer es die Zeiten erlauben, dass der Welt ein neuer Impuls spiritueller und intellektueller Unterweisung gegeben wird.

3. Die esoterischen oder verborgenen Bedeutungen der Fundamentalsätze der großen Weltreligionen, die alle verschiedene Aspekte der Wahrheit in Bezug auf das Universum und den Menschen enthalten. Doch sind diese inneren Bedeutungen praktisch nicht fassbar, wenn der Schüler nicht den esoterischen, theosophischen Schlüssel besitzt, der es ihm ermöglicht, diese esoterischen Lehrsätze richtig zu lesen.

## II

Die Theosophie wird von Ihren Schülern häufig als Esoterik oder esoterische Philosophie bezeichnet, wenn auf ihre tieferen, geheimen und schwierigeren Lehren Bezug genommen wird. Man benutzt diese Art der Qualifizierung mit der Absicht, diese Teile von den exoterischen oder äußeren Formen religiösen, philosophischen oder wissenschaftlichen Fürwahrhaltens oder -vielleicht - Glaubens zu unterscheiden, die in der Welt zu verschiedenen Zeiten existiert haben und auch heute existieren. Esoterik entschleiern die Wahrheit; Exoterik, d. h. die äußere populäre Formulierung religiöser und philosophischer Lehren verschleiern die Wahrheit. Die Selbstsicherheit der Unwissenheit aber, sei es nun gelehrte Unwissenheit oder bloße Torheit, schmähst stets die Wahrheit. Diese Erfahrung haben die Pioniere des Denkens in allen Zeitaltern machen müssen. Dabei ist so manches Menschenherz unter den grausamen Verunglimpfungen von Seiten der Unwissenden zerbrochen. Doch die Größeren der Menschheit, die Seher, sind stetig durch die Zeiten vorwärts geschritten und haben das Fackellicht der Wahrheit von Rasse zu Rasse weitergereicht. So ist es auch auf unsere Zeit herabgekommen als Theosophie, die sich in der Obhut und Pflege dieser großen Seher befindet, die heute die 'Große Weiße Loge' bildet, wie man sie unter Theosophen mit einer gewissen liebevollen Vertrautheit zu nennen pflegt.

Damit nun aber kein Missverständnis aufkommt und nicht etwa einer auf den Gedanken verfällt, die Gesamtheit der theosophischen Lehren wäre der Welt

jetzt öffentlich übergeben worden, so möge es hier ein für allemal gesagt sein, dass sich diese Annahme sehr weit von der Wahrheit entfernt. Die vollständige Entschleierung oder Preisgabe der Esoterischen Tradition könnte, ganz abgesehen von anderen Gründen, schon einfach ihres Umfanges wegen nicht erfolgen. Darum wird nach der alten Tradition der Zurückhaltung ein bestimmter, sehr heiliger Teil dieser Lehre in Verwahr gehalten. Er wird für diejenigen aufgespart, die sich durch ihr Leben und selbstloses Arbeiten für die Menschheit als fähig erwiesen haben, ihn wenigstens teilweise zu verstehen, und die Gewähr bieten, ihn nicht für persönliches Fortkommen oder individuellen Nutzen zu missbrauchen.

Diese Zurückhaltung beruht nicht auf irgendwelchem Geiste der Selbstsucht, sondern nur auf den Erfordernissen der Situation. Kein gewissenhafter Chemiker - um ein einfaches Beispiel zur Erläuterung anzuführen - würde gefährliche Geheimnisse in Bezug auf Explosivstoffe jedem ersten besten mitteilen. Die Lage ist schlimm genug, wie sie heute ist, da einige der letzten Entdeckungen auf diesem edlen Gebiete der Wissenschaft im Kriege und anderweitig zur Zerstörung von Leben und Eigentum missbraucht werden. Nur denjenigen, die sich als würdig und spirituell und intellektuell fähig erwiesen haben, diese verborgeneren, schwierigeren Lehren zu erfassen, werden sie von ihren Hütern anvertraut. Diese Männer und Frauen sind nicht nach Gunst, sondern auf Grund wirklicher Verdienste auserwählt worden. Sie haben sich durch ihr Leben und ihre unpersönliche Arbeit für ihre Mitmenschen als würdige Bewahrer dieses heiligen Vertrauens erwiesen. Wissen an sich ist nichts Unrechtes; es ist der Missbrauch des Wissens, der so viel Unheil in der Welt anrichtet. Alles Wissen an sich ist etwas Heiliges; aber es kann zum wahren Instrument höllischer Dämonen gemacht werden, wenn es von gewissen Männern und Frauen zu selbstsüchtigen Zwecken benutzt wird.

Die würdigen Bewahrer dieses heiligen Wissens würden es nicht missbrauchen noch verkehrt anwenden. Sie würden kein Geld daraus schlagen, noch würden sie es zu selbstsüchtigen Zwecken als Instrument benutzen, um üblen oder bösen Einfluss auf die Gemüter ihrer Mitmenschen zu gewinnen.

Leider ist solche verkehrte Anwendung, solcher Missbrauch des Wissens nur zu oft vorgekommen, allen Sicherungen zum Trotz, welche die Hüter dieser Weisheit um sie herum aufgebaut haben. Die Geschichte berichtet von vielen Fällen, wo sogar schichte religiöse Lehren missbraucht worden sind, z. B. in der beklagenswerten Geschichte der Zeiten religiöser Verfolgung, in denen weit reichend Macht und Einfluss über die Gemüter derer gewonnen wurde,

welche dieses Wissen nicht besaßen und erbärmlich und hilflos gelitten haben, weil sie glaubten, andere besaßen mehr religiöse Weisheit als sie selbst.

Tatsache ist, dass jede Religion oder Philosophie im Verlaufe der Zeitalter von ihrem ursprünglich reinen Zustande herabsank und mehr oder weniger vollständig degenerierte, so dass eine jede von ihnen in späteren Zeiten einer neuen Auslegung bedurfte, die durch weniger große Menschen als ihre ursprünglichen Gründer vorgenommen wurde. Das Resultat ist, was wir heute um uns her sehen: Religionen, aus denen das Leben und die innere Bedeutung mehr oder weniger entwichen sind, und Philosophien, deren Appell an den menschlichen Intellekt und an das Menschenherz nicht mehr so gebieterisch stark ist wie ehemals.

Wenn wir jedoch die in den Literaturen dieser verschiedenen Religionen und Philosophien eingeschlossenen Urkunden durchforschen, dann finden wir trotz dieser universalen Degeneration unter den Worten, in die sie gefasst sind, und hinter den Ausdrücken, die einstmals ihre volle, lichte Bedeutung vermittelten, überall auf dem Antlitz der Erde und bei allen Menschenrassen dieselben fundamentalen Wahrheiten. Wir finden dieselbe Botschaft, ja die gleichen Botschaften, die den Menschen dieser oder jener historischen Periode als Inspiration und Führung gegeben wurden zu ihrem Labsal und Frieden und zur Tröstung und Inspiration des Herzens auf allen Wegen höheren menschlichen Strebens, die es je einschlagen mag.

Wohl änderten sich die Worte und Ausdrücke, in denen verborgen, dem Zeitalter und der intellektuellen Eigenart der Menschen entsprechend, der innere Sinn liegt, welchen die ursprünglichen Wahrheiten verkündeten; doch die hinter den Worten und Ausdrücken stehende Botschaft ist dem Wesen nach überall die gleiche: eine religiöse, philosophische und wissenschaftliche Lehre. Im Grunde ist es immer dasselbe Moralsystem, sind es immer dieselben Wahrheiten, die auf Struktur und Tätigkeiten der sichtbaren und unsichtbaren Natur basieren und die von Generationen von Sehern durchforscht und überprüft sind.

Wenn man ferner die Religionen und Philosophien aller vergangenen Zeitalter, soweit wir sie aus ihren auf unsere Tage herabgekommenen Literaturen kennen, überprüft, so wird man finden, dass sie alle ausnahmslos von einer geheimen Lehre sprechen und Andeutungen machen, dass es ein Esoterisches System gibt, das ein wunderbares, heiliges Lehrgebäude enthält, das von großen Menschen, den Stiftern dieser Religionen und Philosophien ausgegeben worden ist. Man wird außerdem finden, dass diese Weisheit in jeder

Rasse als ihr heiligster und kostbarster Besitz von einer Generation zur anderen weitergereicht wurde.

Im alten Griechenland und in den Ländern unter Roms Oberherrschaft findet man z. B., dass während vieler Jahrhunderte die größten Menschen in unzweideutiger und direkter Sprache Kunde davon hinterlassen und sie in einer Weise formuliert haben, die niemals von der einen Denkrichtung abweicht, dass es tatsächlich solch ein Esoterisches System gibt. In den griechischen und lateinischen Ländern war dieses Esoterische System unter dem Namen 'die Mysterien' bekannt. Diese wurden höchst sorgfältig gehütet, als äußerst heilig betrachtet und auf diejenigen Männer - und in gewissen Fällen auch auf Frauen (denn in Griechenland und im Römischen Reich hatten die Frauen eigene und besondere für ihr Geschlecht vorgesehene esoterische Mysterien) - beschränkt, die sich als würdige Träger jenes heiligen Vertrauens erwiesen hatten. Sie wurden für würdig befunden, Gefäße jenes ursprünglichen, jenes majestätischen Systems zu sein, das die Welt je gekannt hat und das, weil es universal war, ebenso gut wie in den Mittelmeerländern auch in anderen Teilen des Erdballs das spirituelle Erbe der Initiierten gewesen ist.

In Indien, dem 'Mutterlande der Religionen und Philosophien', wie man es so oft nennt, findet sich dieselbe Tradition, dasselbe System von Lehren: eine wunderbare, heilige, geheim und esoterisch gehaltene Lehre. Wie in Griechenland und Rom wird sie daher auch hier 'ein Mysterium' genannt, nicht etwa in dem Sinne von etwas, was niemand richtig versteht, wie das Wort 'Mysterium' heute in den europäischen Sprachen gewöhnlich gebraucht oder missbraucht wird, sondern im ursprünglichen antiken Sinne, den das griechische Wort 'mysterion' hatte: nämlich etwas, was den 'mystai' oder Mystikern, den Eingeweihten der Mysteriensschulen zum Studium vorbehalten war und dem sie als der höchsten ethischen Führung im Leben zu folgen hatten.

In Hindustan ist alle religiöse und philosophische Unterweisung seit undenkbar langen Zeiten in zwei Teile geteilt gewesen: den für die Massen und den für die 'Zweimal-Geborenen', die Eingeweihten. Diese innere, geheime, sakrale Lehre wurde von der gedankenlosen Menge mit Fug und Recht ferngehalten und nur würdigen Bewahrern, die um ihrer Verdienste willen aus der Menge auserlesen waren, übergeben. Dieses heilige Lehrsystem wurde in Indien 'rahasya' genannt, ein Sanskritwort, welches Esoterische Lehre oder Mysterium bedeutet. Beispiele literarischer Werke, in welchen diese Lehren eingekleidet wurden, sind die Hindû-Upanishaden; 'upanishad' ist ein zusammengesetztes Sanskritwort, das wörtlich 'dem Niedersetzen gemäß' oder 'auf das

Niedersetzen folgend' bedeutet. Die ganze Wortverbindung hat demnach die Bedeutung ‚zufolge oder gemäß der Lehren, die wir empfangen haben, als wir zu Füßen des Lehrers saßen'. Dieser bildhafte Ausdruck bezieht sich also auf die Schüler, die nach orientalischer Sitte zu Füßen des Lehrers saßen, der sie im geheimen und in strenger Abgeschlossenheit lehrte und in Formen und Ausdrucksweisen, die später schriftlich fixiert und heute noch in der durch die universale Tradition üblich gewordenen Weise zu privater Lektüre ausgegeben wurde.

Jeder große Lehrer oder Seher, der von der Bruderschaft der Weisen in die äußere Welt der Menschen gekommen und öffentlich aufgetreten ist, hat einen inneren Kreis gegründet, eine innere Schule, wenn man so will, d. h. er hat eine auserwählte Schar würdiger Schüler gesammelt und diese Schüler der inneren Schule die Lösung der Rätsel über Universum und Menschenleben in mehr unverhüllter Form gelehrt, als es der Außenwelt gegenüber geschah.

Dies sagt dem Sinne nach auch das christliche Neue Testament, aus dem wir einen Ausspruch Jesu, des Avatars, des Initiierten Syriers zitieren:

„Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen; den anderen aber in Gleichnissen, dass sie nicht sehen, ob sie schon sehen, und nicht verstehen, ob sie schon hören.“ (Lukas 8, 10)

Wie grausam klingt doch der zweite Teil dieses Zitates für oberflächliche Ohren – „dass sie nicht sehen, ob sie schon sehen, und nicht verstehen, ob sie schon hören“! Wenn man jedoch die Bedeutung versteht, so wird man sogleich merken, dass nichts Grausames, kein selbstsüchtiges Zurückhalten in diesen Worten steckt. Es ist klar ersichtlich, dass die Ausdrucksweise nur verhüllte Sprache ist, die eine verborgene Wahrheit ausdrückt. Der Gedanke ist der, dass von den Mysterien gewisse Lehren genommen werden könnten und sollten, um sie in angemessenen Zeitperioden der Masse des Volkes zu ihrer großen Hilfe und als Inspiration zu geben, aber auch dann nur in verhüllter Sprache. Eine unverhüllte Erklärung der vollen Bedeutung aber würde dem Verrat der Mysterienlehren an Leute gleichkommen, die nicht dazu erzogen sind, sie zu verstehen, und die Schritt für Schritt zu Gedanken, Taten und Praktiken geführt würden, die nicht nur ihnen selbst schädlich wären, sondern auch denjenigen, mit denen sie täglich Umgang haben.

Den Jüngern Jesu, die von ihm im geheimen unterwiesen worden sind, wurden die Geheimnisse ‚des Reiches Gottes' wie Jesu es ausgedrückt haben soll, gegeben; den anderen aber wurde dieselbe Wahrheit in Parabeln oder

Metaphern dargeboten; denn sie waren nicht dazu erzogen, sie zu verstehen. Darum – ob sie schon sahen, schauten sie nicht mit dem inneren Auge und verstanden nicht; und ob sie schon die Worte hörten und ein wenig Hilfe dadurch empfangen, so vermittelten sie ihnen doch auf Grund ihres relativen Mangels an Schulung in der Mysteriensprache kein esoterisches Begreifen der geheimen Lehre hinter den Worten. Das beruht auf uralter Überlieferung; es war unvermeidlich und konnte der Sicherheit wegen nicht anders sein. „Euch, ihr ‚Kleinen‘, ‚meinen Kindern‘, sagte Jesus dem Sinne nach, euch sage ich offen heraus die Geheimnisse des Himmelreiches.“

Man muss verstehen, dass diese symbolische Redeweise auch die Sprache der griechischen Mysterien ist. Solche Worte wie ‚Kleine‘ oder ‚Kinder‘ waren technische Bezeichnungen in den Mysterien und bezogen sich auf solche Menschen, die in den geheimen Lehren neu geboren waren oder begonnen hatten, den Pfad dieser Lehren zu beschreiten. Selbst das Wort ‚Mysterien‘ ist direkt von den griechischen esoterischen Riten und Lehren übernommen. Im ursprünglichen Griechisch, wie es sich bei Lukas im christlichen Neuen Testament findet, wird das Wort ‚Mysterien‘ als von Jesus gebraucht, angewandt, während der Ausdruck ‚das Himmelreich‘ eine Redewendung ist, die dem esoterischen System des Nahen Osten angehört. Dies sind lauter Worte und Redewendungen, die neben anderen religiöse und philosophische Gemeinplätze waren zu der Zeit und für die Leute, zu welchen Jesus, dieser große Weise, damals sprach oder zu denen er dem Neuen Testament zufolge gesprochen haben soll. Das alles beweist, dass sogar auch das Christentum eine solche innere oder esoterische Lehre besaß, diese nun aber schon seit Jahrhunderten nicht mehr besitzt, wenigstens nicht als anerkannten Zweig oder als besonderes Gebiet christlichen Studiums.

### III

Es wird nun zwar nicht allgemein erkannt, beruht aber auf Wahrheit, dass die ersten Lehren, die das christliche System während der ersten Jahrhunderte seiner Existenz der Welt verkündete, von den Neu-Platonischen und Neu-Pythagoreischen Lehren nicht sehr weit entfernt waren, die unter den Griechen und Römern jener Zeit so allgemein verbreitet waren. Doch während die Jahre dahingingen und eins nach dem anderen ins Meer der Vergangenheit versank, wurde die wahre Bedeutung dieser Neu-Pythagoreischen und Neu-Platonischen Lehren in dem christlichen System stark verdunkelt, und buch-

stübbliche Auslegung und blinder Glaube traten mit zunehmender Schnelligkeit an die Stelle des ursprünglichen Idealismus. Schließlich ersetzten dann bei den frühen Christen bloße Metapher und buchstäbliche Interpretation das intuitive Gefühl und vielfach auch das Wissen, dass es hinter den Schriften, die in der christlichen Kirche als kanonisch - oder auch apokryph - in Geltung standen, tatsächlich eine verborgene Wahrheit gab.

In den ersten Jahrhunderten hat es eine Anzahl in ihrer Art beachtenswerte Männer gegeben, die diese Flut wachsender Kristallisation des religiösen Denkens aufzuhalten suchten. Sie bezweckten, soweit sie konnten, eine spirituelle, d. h. eine doktrinär-spirituelle Versöhnung herzustellen zwischen den höchsten Lehren der Philosophien und Religionen der Völker um das Mittelmeer mit dem neuen religiösen System, welches zu Teilen dieser Völker gekommen war und das man in späterer Zeit das Christentum nannte.

Ein solcher Mann war z. B. Klemens von Alexandria, der im 2. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung lebte. Ein anderer war der sehr berühmte Origenes, der ebenfalls der Alexandrinischen Schule angehörte. Er lebte im 2. und 3. Jahrhundert derselben Zeitrechnung. Ein dritter war der Neu-Platonische christliche Bischof Synesius, der im 4. und 5. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung lebte.

Auf welche Weise Synesius es fertig brachte, seine strengen Neu-Platonischen Überzeugungen mit dem neuen christlichen Schema und den Pflichten seiner bischöflichen Stellung in Einklang zu bringen, da ist etwas, was dem Historiker ein interessantes Beispiel mentaler und psychologischer Gymnastik bietet. Aber er tat es und brachte es anscheinend fertig, sich dadurch den Respekt auf allen Seiten zu erhalten. Denn im Grunde seines Herzens scheint er wie man sagt, ein guter, aufrichtiger Mensch gewesen zu sein. Synesius blieb jedenfalls Zeit seines Lebens ein Neu-Platoniker. Er war und blieb immer der warme Freund der edlen Philosophin Hypatia, mit deren tragischem Ende der englische Romanschriftsteller Charles Kingsley die Masse der Leser in englisch sprechenden Ländern so gut bekannt gemacht hat. Hypatia war sogar des Synesius erste Lehrerin in Philosophie.

Der Alexandrinische Gelehrte und Kirchenvater Origenes, der dem Synesius um zwei Jahrhunderte voranging, lehrte mancherlei, was den theosophischen Lehren in gewisser Beziehung so merkwürdig ähnlich ist, dass man wahrscheinlich in diesen besonderen Origenestischen Lehren eine gute Menge esoterischer Philosophie finden könnte, wenn man Namen und Ausdrucksweise ändern würde.

Was war es nun eigentlich, was im Laufe der Zeit mit der neuen christlichen Religion vorging und die Entartung oder Abnahme im mystischen, esoterischen Denken zuwege brachte, welches bei den ganz frühen christlichen Schriftstellern in gewisser Beziehung, wie z. B. bei Justin dem Märtyrer u.a., so stark vorgeherrscht hatte? Es war der Verlust des Schlüssels zur esoterischen Sinndeutung der christlichen Schriften; und gerade dieser esoterische oder geheime oder mystische Sinn war das Beste und Heiligste in ihnen. Origenes kämpfte sein ganzes Leben dafür, wenigstens einige dieser esoterischen Schlüssel in den Lehren seiner Kirche und deren Auslegung zu erhalten, auf dass sie als lebendige spirituelle Kraft in Herz und Sinn der Christen wirkten. Solange er lebte und persönlich die Bewegung leitete, deren glänzender Führer er war, gab es in der christlichen Kirche immer eine Anzahl Männer und Frauen, die diesen inneren Lehren hingebungsvoll folgten. Sie fühlten, dass dieser tiefere Sinn dem Rufe ihrer Seele nach einer umfassenden und größeren Offenbarung der Wahrheit entgegenkam, als die gewöhnlich in den äußeren, buchstäblichen Worten ihren Ausdruck fand.

Aber im Jahre 538 - es kann auch 540, ja sogar 542 gewesen sein; es bestehen nämlich Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf dieses Datum -, also etwa 200 Jahre oder mehr nach dem Tode des Origenes, wurde in Konstantinopel die so genannte Endemische (d. h. einheimische) Synode abgehalten, die einem kaiserlichen Erlass zufolge unter dem Patriarchen Mennas zusammenkam. Diese von Kaiser Justinian erlassene Verordnung bringt offiziell die Klagen zur Sprache, die in den kaiserlichen Palast gedrungen waren und behaupteten, dass gewisse, dem Alexandriner Origenes zugeschriebene Lehren ketzerisch seien. Der kaiserliche Erlass verlangte weiter: Wenn das von ihm zusammengerufene Konzil tatsächlich feststellen sollte, dass dem so wäre, dann müssten diese Lehren von der erwähnten Synode unter Bann und Verbot des kirchlichen Anathemas gestellt werden.

In dieser unter Mennas, sagen wir, im Jahre 538 zu Konstantinopel abgehaltenen Endemischen Synode wurden dann die Lehren, über die Klage geführt worden war, gründlich dargelegt und heiß umstritten. Nach langem, giftigem Disput war das Resultat der Beratungen, dass die spezifizierten Lehren des Origenes, gegen die so stark Einspruch erhoben worden war, endgültig und formell verdammt und das Anathema darüber ausgesprochen wurde.

Es ist beachtenswert, dass selbst während der Zeit, da diese Kontroverse über die angeblichen Ketzereien des Origenes stattfanden, und zwar von einem der oben erwähnten Synode vorauf gehenden Tage an, ein neuer Zweig spirituel-

ler Unterweisung von ganz ähnlichem Typus wie die von dieser Endemischen Synode als ketzerisch erklärten Lehren des Origenes in die zunehmende Kristallisation des christlichen Dogmas Eingang zu finden suchte und tatsächlich im Laufe der Zeit erfolgreich darin einging. Diese neuen Lehren, die dann in populär-kirchlichen und theologischen Kreisen Aufnahme fanden, waren in den Schriften der Persönlichkeit enthalten, die die Gelehrten heutzutage den Pseudo-Dionysius Areopagita nennen.

Wie oben gesagt, gelang es diesen Dionysischen Lehren wirklich, in Herz und Sinn der Christen der folgenden Jahrhunderte festen Fuß zu fassen. Sie waren so geschätzt und theologisch populär, dass sie mit der Zeit ganz allgemein als zumindest quasi-kanonisch und orthodox angenommen und die Quelle, wenigstens die wichtigste Quelle wurden, aus der die größten der späteren christlichen Theologen ihr Material für religiöses Denken und religiöse Auslegung schöpften.

Viele Gelehrte sagen, dass auch auf dem 5. Ökumenischen oder Allgemeinen Konzil der christlichen Kirche im Jahre 553 gleichfalls auf Grund eines Erlasses des Kaisers Justinian über Origenes Fluch und Bann ausgesprochen worden wäre. Wahrscheinlich hat diese 2. Anathematisierung und Verdammung auf dem 5. Allgemeinen Konzil der christlichen Kirche tatsächlich stattgefunden. Sicher ist, dass Origenes' Name in Verbindung mit seinen angeblich ketzerischen Lehren in den Verhandlungsberichten jenes 5. Allgemeinen Konzils erwähnt wird; aber zuerst wurde er, wie schon gesagt, wegen dieser bestimmten spezifizierten so genannten Ketzereien auf der Haus-Synode etwa um 538 in aller Form verdammt.

Gegen die Lehre des Origenes wurden insgesamt 15 Anathemas ausgesprochen, und zwar gegen folgende Lehren:

1. Die Präexistenz der Seele vor ihrem jetzigen Erdenleben und ihre endliche Wiederherstellung in ihrer ursprünglichen spirituellen Natur und Beschaffenheit.
2. Die Abstammung aller vernunftbegabten Wesenheiten von hohen spirituellen Wesen, die anfänglich unkörperlich und immateriell waren, jetzt aber in absteigenden Graden der Substantialität im Universum existieren und in mannigfache Ordnungen differenziert sind, die man Throne, Fürstentümer, Gewalten nennt, oder auch in andere Grade und Ordnungen, denen man andere Namen beilegt.

3. Dass Sonne, Mond und Sterne und die anderen Himmelskörper sichtbare Behausungen von Geistern wären, die jetzt von ihrer früheren hohen Beschaffenheit und ihrem hohen Zustande mehr oder weniger degeneriert seien.

4. Dass der Mensch jetzt einen materiellen oder physischen Körper habe als Vergeltung oder Strafe für böses Tun, das nach dem Versinken der Seele in die Materie erfolgte.

5. Wie diese spirituellen Wesen einstmals in die Materie hinabsanken, so können und werden sie sich schließlich wieder zu ihrem ehemaligen spirituellen Zustande erheben.

10. Der Körper Christi war bei der Auferstehung kugelförmig oder sphärisch, und auch unsere Körper werden am Ende so sein.

11. Das kommende Gericht ist das Verschwinden des materiellen Körpers; eine materielle Auferstehung wird es nicht geben.

12. Alle niederen Ordnungen von Wesenheiten in der ungeheuer großen Hierarchie des Seins (einerlei, ob solche Wesen dem Himmel oder der Erde angehören) stehen mit dem göttlichen Logos in ebenso enger Vereinigung wie das Göttliche im Menschen. Das Reich Christi wird ein Ende nehmen, wenn alle Dinge wieder aufgelöst sind in die Göttlichkeit.

13. Dass die Seele Christi präexistiert habe gleich den Seelen aller Menschen und dass Christus dem Typ nach allen Menschen an Kraft und Substanz ähnlich sei.

14. Alle intelligenten Wesen, wo sie auch sein mögen, werden am Ende eingehen in die göttliche Einheit, und materielle Existenz wird dann verschwinden.

15. Dass das zukünftige Leben aller spirituellen Wesen ihrer ursprünglichen Existenz ähnlich sein und daher das Ende aller Dinge dem ursprünglichen Zustande ähnlich sein werde.

(Diese Anathemata sind vom Verfasser summarisch aufgeführt worden).

Alle diese Lehren des Origenes finden ihre vollkommene und zufrieden stellende Erklärung in den wunderbaren theosophischen Lehren, wo sie natürlich viel gründlicher durchgearbeitet und entwickelt sind und somit die

vollkommene Universalität und philosophische und religiöse Anwendbarkeit des theosophischen Systems illustrieren. Dieses System ist ein wahrer spiritueller Prüfstein, an dem wir, wenn wir geschickt genug dazu sind, die Realität und Wahrheit der Lehren eines jeden religiösen oder philosophischen Systems nachprüfen können, das Menschengestalt, so groß und erhaben er auch sein mag, auf dieser Erde formuliert hat.

#### IV

In der Religion, die gewöhnlich - jedoch mit Unrecht - als die Hauptquelle des Christentums betrachtet wird, nämlich in den Lehren der Juden, lassen sich deutliche Spuren derselben esoterischen Unterweisung finden, die auch sonst überall existieren. Im Judentum ist sie hauptsächlich in der 'Tradition' oder 'Geheimlehre' enthalten, wie die jüdischen Eingeweihten sie nannten. Das hebräische Wort für 'Tradition' ist 'Kabbala' (von der hebräischen Verbwurzel 'qâbal', was 'empfangen', 'nehmen', 'herabreichen' bedeutet). Kabbala bedeutet also etwas, was durch traditionelle Überlieferung von Generation an Generation weitergereicht oder weitergegeben wird.

In diesem Zusammenhange möchte ein kurzer Auszug aus dem Buche, das man als das wichtigste Buch der Kabbala bezeichnen könnte, zweckdienlich und nützlich sein. Dieses Buch heißt "Zôhar", ein hebräisches Wort mit der Bedeutung 'Glanz'. Folgendes ist der Auszug:

"Wehe dem Menschensohne der da sagt, die Tôrâh (d. h. die ersten fünf Bücher der hebräischen Bibel) enthalte alltägliche Aussprüche und gewöhnliche Geschichten! Wenn dem so wäre, dann könnten wir heute ein Lehrsystem aus der profanen Literatur zusammenstellen, das größere Hochachtung erwecken würde. Wenn das Gesetz nur Alltägliches enthielte, dann gibt es in den profanen Literaturen weit edlere Gedanken. Wenn wir dann hingingen und aus diesen eine Auswahl zusammenstellten, könnten wir einen bedeutend überlegeneren Lehrkodex aufstellen. Nein, jedes Wort des Gesetzes enthält eine erhabene Bedeutung und ein wahrhaft himmlisches Mysterium. ... So wie die spirituellen Engel genötigt waren, sich in irdische Gewänder zu kleiden, als die zur Erde niederstiegen, und so wie sie, ohne solche Kleider anzulegen, nicht auf Erden hätten bleiben noch verstanden werden können: so auch ist es mit dem Gesetz. Als das Gesetz zu uns kam, musste man es auf irdische Weise einkleiden, um von uns verstanden zu werden. Diese Kleidung besteht in eben diesen Geschichten. ... Jene, die verstehen, schauen darum nicht auf

diese Gewänder (die bloßen Erzählungen), sondern auf den darunter steckenden Körper (die innere Bedeutung), während die Weisen, die Diener des himmlischen Einen, ... nur auf die Seele blicken."

Nun bestand die jüdische Kabbala fraglos - trotz plausibler gegenteiliger Argumente - als traditionelles Lehrsystem lange bevor ihre gegenwärtigen Manuskripte und deren literarische Vorfahren geschrieben worden sind; denn ihre Entstehung ist verhältnismäßig spät, sie datiert wahrscheinlich aus der Zeit des europäischen Mittelalters. Ein Beweis für diese Behauptung liegt in der Tatsache, dass man mehrere Kirchenväter der christlichen Religion in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung Redewendungen gebrauchen sieht, die nur der hebräischen Theosophie, d.h. der hebräischen Kabbala entnommen sein können. In einigen Fällen sind die Ausdrücke die gleichen; in allen Fällen aber ist der Gedanke derselbe.

Jedes Volk des Altertums, als da sind Griechen, Hindus, Perser, Ägypter und Babylonier, bedienten sich verschiedener Sprachen, benutzten verschiedene Ausdrucksweisen, häufig sogar voneinander abweichende Sprachsymbole. Immer aber waren die esoterische Botschaften identisch. Dieses hinter den äußeren Gewändern verborgene esoterische System ist Theosophie, die Esoterische Tradition, die Mutter der großen Weltreligionen und Weltphilosophien.

In jedem Zeitalter, in welchem es notwendig wird - und diese Notwendigkeit tritt auf Grund der Umdrehungen des Lebensrades zyklisch auf -, geht von jener großen Bruderschaft eine neue 'Offenbarung', eine neue Enthüllung oder Entschleierung aus, die von einer spirituellen und mentalen Revolution in Herz und Sinn der Menschen begleitet ist. Diese Bruderschaft setzt sich aus jenen Weisen zusammen, welche die Theosophen 'Meister' nennen, weil sie wirklich Meister des Lebens und der Weisheit sind. Diese Meisterschaft ist durch Entfaltung der spirituellen und intellektuellen Kräfte und Fähigkeiten gewonnen worden, die allen Menschen eingeboren sind, jedoch der Entwicklung oder Entfaltung bedürfen. Letztere wird durch selbst auferlegte Schulung wie auch durch Belehrung in den Einweihungskammern erreicht.

Die menschliche Mentalität zeigt in den einzelnen Individuen starke Abweichungen. Das liegt an der unterschiedlichen individuellen Evolution, weil ein jeder seinen eigenen individuellen Pfad verfolgt. Dennoch geht die menschliche Mentalität einer gemeinsamen Betätigungsweise nach, verfolgt eine gemeinsame Bahn des Handelns; denn als Menschen sind wir alle eng mitein-

ander verwandt. Auf Grund dieser Tatsache tendiert unser Gemüt durch die natürlich eigenen Denkvorgänge, die uns erst zu Menschen machen, auf ein gemeinsames Ziel hin. Die universale Zustimmung der Menschen in aller Welt gewissen fundamentalen doktrinären Prinzipien gegenüber, die auf dem wirken der Natur in der menschlichen Konstitution beruhen, ist bis zu einem gewissen Grade ein tatsächlicher Beweis dafür, dass jedes Gedankensystem welches von allen Menschen anerkannte fundamentale Wahrheiten enthält, eine wahrheitsgemäße Darstellung der elementaren Wirksamkeiten der Natur sein muss. Dies gilt natürlich nur, soweit der menschliche Intellekt diese Wirksamkeiten verstehen und in menschliche mentale Systematisierung übertragen kann. Diese elementaren, auch die komplizierteren und entwickelteren Naturvorgänge oder, was auf dasselbe herauskommt, diese natürlichen Grundsätze des universalen Seins, was wir Wahrheit nennen, mit anderen Worten: Dinge und Wesen, wie sie an sich sind.

Das menschliche Gemüt ist, wenn rein und klar und durchsichtig, ein Spiegel, der imstande ist, die Gedanken und Impulse, die Inspirationen und Intuitionen genau zu reflektieren, die im Menschengemüt auftauchen und von dort durch das Gemüt hindurchfließen, um als eingeborene Ideen und intuitive Erkenntnisse von Wahrheiten Gestalt anzunehmen und sich schließlich als Wahrheitslehren zu manifestieren. Andererseits aber kann das menschliche Gemüt diese Inspirationen und Intuitionen entstellen, wenn es unvollkommen entwickelt oder so mit mentalen oder leidenschaftlichen Bildern angefüllt ist, dass es nicht mit Treue und Genauigkeit und völlig der Wahrheit entsprechend übersetzen und weiterleiten kann. Es gibt keine Wahrheit, die nicht auf der universalen Natur gegründet ist. Unter Natur verstehen wir nicht allein die Schale der Dinge, die das physische Universum ausmacht, sondern vielmehr meinen wir damit den ungeheuren Bereich der inneren Sphären des Seins, von welchen der äußere physische Kosmos, das äußere physische Universum, nur das lebendige, unbeständige, mehr oder weniger treue Gewand oder Abbild ist.

Die esoterische Tradition, dieses Lehrgebäude, das für würdige Bewahrer aufgehoben und zurückgehalten wird, zuweilen aber, und zwar in zyklischen Intervallen, zum allgemeinen menschlichen Wohle veröffentlicht wird, hat in der ganzen Welt zu allen Zeitaltern existiert. Es ist der gemeinsame Besitz der Menschheit und ist das, wie schon gesagt, immer gewesen. Folglich finden sich in den großen Religionen und Philosophien fundamentale Prinzipien, die man, wenn sie einander gegenübergestellt werden, leicht als im Wesentlichen identisch erkennen kann. Dieses Wesentliche ist die Esoterische Tradition, die Mutter der Religionen, Philosophien und Wissenschaften. Da ein jedes dieser

fundamentalen Prinzipien essentieller Religion oder essentieller Philosophie in allen Weltreligionen oder Weltphilosophien enthalten ist, wenn auch verkleidet und geheim gehalten unter mehrdeutiger Formulierung, so wird es klar, warum alle diese Weltreligionen und Weltphilosophien die Gesamtheit dieser Fundamental-Prinzipien enthalten, die in jedem einzelnen Falle als integraler Teil dieser Systeme mehr oder weniger deutlich ausgedrückt und entwickelt sind.

Keine dieser Weltreligionen oder Weltphilosophien hat jemals auch nur in einem einzigen Falle die Gesamtheit der Lehren, die ihren innersten Kern ausmachen, in Vollständigkeit und klarer und bestimmter Form der Öffentlichkeit übergeben. Die eine Religion legt besonderen Nachdruck auf eins oder mehrere dieser Fundamental-Prinzipien; eine andere Religion oder Philosophie betont wieder andere dieser Prinzipien, während die übrigen im Hintergrunde bleiben und in der Formulierung relativ verschleiert sind. Hierin liegt ohne weiteres der Grund dafür, dass die verschiedenen Weltreligionen und Weltphilosophien im Typus und in ihren charakteristischen Merkmalen variieren und dem oberflächlichen Gemüte oft wenig Gemeinsames zu enthalten scheinen und die eine den anderen vielleicht zu widersprechen scheint. Eine andere Ursache dieser Mannigfaltigkeit in Form und Erscheinung ist die voneinander abweichende Art, in welcher jede Religion oder Philosophie ursprünglich der Welt gegeben oder verkündet worden ist. Die Form, die eine jede annahm, war für die Zeitperiode, in welcher sie verkündet wurde, die beste. Jede Religion oder Philosophie nimmt in der Zeit ihren eigenen Platz und ihre eigene Periode ein und stellt in ihren späteren Formen die verschiedenen Gemütsarten der Menschen dar, die ihre Lehren entwickelt oder sozusagen für die Welt in diese oder jene besondere Form übersetzt haben.

Diesen Manierismus des Denkens können wir, wenn wir wollen, beiseite lassen; denn hier handelt es sich um die hinter jeder großen Religion oder Philosophie stehenden fundamentalen Prinzipien, die Universallehre, die Esoterische Tradition, auf die hier hingewiesen wird. In dieser Universallehre liegt das geheime Kraftfeld einer jeden großen Religion oder Philosophie in dem Sinne, der auf diesen Seiten so weit schon dargelegt worden ist.

## V

Vollkommene Unwissenheit ohne die geringste Intuition von der Existenz dieses mystischen Hintergrundes, dieses geheimen Kraftfeldes esoterischer

Weisheit, welches doch das Herz der großen religiösen und philosophischen Systeme der Welt bildet, hat einige Menschen veranlasst zu sagen, Theosophie sei nichts als alte, abgestandene religiöse und philosophische Theorien, die vor fünfhundert, tausend, zweitausend, fünftausend oder mehr Jahren populär waren. Leute, die gern kritisieren sagen: "Es ist unnütz und töricht, bei unserem Suchen nach Wahrheit auf die Alten zurückzugehen; nur das Neue ist für unser Zeitalter von Wert." Oder sie sagen: "Wir wollen uns der Zukunft zuwenden und es der toten Vergangenheit überlassen, ihre Trümmer und ihre vermodernden Knochen zu begraben." Was für eine wunderbare, Seelen bewegende Erklärung - vielleicht für Leute, die selbst nicht wirklich denken! Diese Menschen stehen noch völlig unter dem Einfluss der jetzt in raschem Abnehmen begriffenen Anschauung unserer unmittelbaren Vorfahren, nämlich, dass die ganze Vergangenheit, die zu kennen der Mühe wert ist, die sterbende Vergangenheit der europäischen Länder sei, und alles zukünftige Wissen, das der Rede wert ist, aus der Erforschung der physikalischen Natur, der bloßen Bekleidung der Wirklichkeit, gewonnen werden könne, um noch andere verborgene Kräfte für den praktischen, wirtschaftlichen Gebrauch des Menschen zu finden. Außerdem ist das Gemüt durch den wissenschaftlichen Mythos - denn um einen solchen handelt es sich tatsächlich - gefesselt, dass sich der Mensch, relativ gesprochen, erst vor ganz kurzem aus einem Affen-Vorfahren entwickelt habe oder aus einem halbtierischen Vorfahren der beiden, Menschen und Affen, gemeinsam ist, der die geruhsamen Zeiten seines Freiseins von jeglicher moralischer und intellektueller Verantwortung damit hinbrachte, dass er sich auf einem tropischen Baume von einem Ast zum anderen schwang und zwischendurch Früchte und Insekten kaute. Unsere ganze Zukunft läge demnach in dem, was kommen soll, und die Vergangenheit enthielte nichts von Wert; es wäre also nur eine enorme Zeitverschwendung, sie anders als in der mehr oder weniger akademischen Weise des Archäologen zu studieren.

Was für eine unglaubliche Torheit! Was für ein halsstarriges Anrennen gegen alle Tatsachen der Geschichte sowie auch der neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen! Immer neue Entdeckungen werden angehäuft und deuten mit wachsendem Nachdruck auf die nunmehr klar erkannte Tatsache hin, dass die Anfänge des Menschengeschlechts weit in die Nacht vergangener Zeiten zurückreichen. Was man auch heute Gegenteiliges vorbringen mag, es ist eine ebenso deutlich erkannte Tatsache, dass jene dunklen Gänge und Kammern der in Vergessenheit versunkenen Vergangenheit uns tatsächlich, wenn sie je wieder geöffnet werden sollten, enthüllen könnten, was die Theosophie als Tatsache lehrt, dass nämlich jene ferne, lang vergessene Zeit große, mächtige Zivilisationen auf Erden sah, und zwar auf Kontinenten, die einstmals dort

existiert haben, wo jetzt die wirbelnden Wasser der gegenwärtigen Ozeane ihre melancholischen Wogen dahin rollen.

In Architektur, Technik und Kunst, in Philosophie, Religion und Ethik, in abstrakter Wissenschaft und Technik - mit anderen Worten, in allem, was das Leben wertvoll macht und es verfeinert; in allen Dingen, welche die Grundlage unserer Zivilisation bilden: in all diesen verschiedenen Gegenständen, die wir heute auch noch so eifrig kultivieren, ja die wir mit Hilfe unseres eingeborenen Genius verbessern -, in ihnen allen finden wir antikes Denken und antike Arbeit vorliegen. Diese sind die Grundlage unserer eigenen Zivilisation und unseres eigenen Denkens und der bisher noch unerkannt gebliebenen Inspiration des Besten, was wir besitzen.

Wo haben wir z. B. irgendetwas erbaut, was der Größe feinsten technischer Kunst, der Erhabenheit der Planung und dem Wunder der Ausführung der großen Pyramide Ägyptens vergleichbar wäre? So erstaunlich ist sie in ihrer kolossalen Masse, so exakt nach astronomischen Punkten orientiert, so genau in der Schichtung ihres Mauerwerkes, so prachtvoll in der idealen Planung der sie ihre Entstehung verdankt, dass unsere modernen Ingenieure, Techniker und Gelehrten staunend - ihrer eigenen Geschicklichkeit entsprechend – davor stehen und in Verwunderung offen aussprechen, dass wir, wenn man die äußersten Hilfsquellen moderner Technik und Geschicklichkeit auf ein ähnliches Werk anwenden würde, es zweifellos nicht besser machen könnten, möglicherweise sogar kaum etwas Gleichwertiges zustande brächten.

Was hat es mit dem Nagkon Wat in Kambodja auf sich, von welchem man ganz dasselbe sagen könnte, wenn auch in geringerem Grade? Und die gigantischen, Erstaunen erregenden megalithischen Monumente in Peru und Mittelamerika? Ja sogar die bemerkenswerten archaischen Bauwerke, die in Yucatan, in Teilen Mexikos und in anderen Teilen der Welt bestehen? Was ist es mit dem schönen Tempel von Boro-Budur auf Java? Er ist einer der relativ neueren Anhäufungen von anscheinend massiven Bauten, die jetzt noch, nach Verlaufe von vielen Jahrhunderten trotz der zerstörenden Einflüsse von Erdbeben und Witterung in wunderbarer Schönheit dastehen - buchstäblich bedeckt mit einem Reichtum an Bildwerk, das teilweise so zart und fein ausgeführt ist, dass es aussieht, als ob das Werk mit einer Nadel ausgestochen wäre. Stellenweise sieht es aus wie Spitzenarbeit aus Stein.

Wie ist es mit dem wundervollen Tempel von Karnak in Theben in Ägypten, der vom archäologischen Standpunkte aus gesehen gar nicht als ist und von

welchem heute nur Portale und Säulen und Pfeiler in mehr oder weniger ruinenhaftem Zustande übrig geblieben sind, der aber als Ganzes den Beschauer noch mit Ehrfurcht und Staunen erfüllt? Ein moderner Schriftsteller sagte einmal so plastisch: "Die Alten bauten wie Riesen und vollendeten wie Juweliere."

Wir sind stolz auf unser Glas; aber die Römer hatten Glas, das sich, wie die römischen Schriftsteller berichteten, mit Hammel oder Schlägel in jede gewünschte Form modellieren ließ. Man bedenke nur, was solches Glas für die technischen Künste unserer modernen Industrien bedeuten würde! Die Mittelmeervölker des südlichen Europa besaßen im Altertum auch eine Methode, Kupfer zu härten, so dass es, wenn wir den alten Berichten Glauben schenken dürfen, die Härte unseres guten Stahls hatte und sich wie dieser schleifen ließ.

Heutzutage kennen wir keines der beiden technologischen Geheimnisse.

Wir heizen unsere Häuser neben anderen Methoden mit heißem Wasser oder heißer Luft; aber so heizten auch schon die Römer ihre Häuser in den Tagen Ciceros. Wir benutzen Mikroskop und Teleskop und sind mit Recht stolz auf unsere Geschicklichkeit im Gebrauch dieser Instrumente. Aber wir wissen auch, dass die Alten, die Babylonier z. B., in Gemmen so feine zierliche Linien und Muster einschnitten, dass sie das bloße Auge nicht klar erkennen kann und wir ein Mikroskop oder eine Lupe benutzen müssen, um Zeichnung und Linienwerk deutlich zu sehen. Wie hätten die Alten ohne Vergrößerungsmöglichkeiten so etwas fertig bringen können? Waren ihre Augen so viel schärfer als die unsrigen? Diese Annahme ist absurd, und es liegt auch keinerlei Beweismaterial dafür vor.

Was können wir also anderes annehmen, als dass sie wirklich eine Art Vergrößerungsapparat aus Glas oder anderem Material besaßen? Wie kommt es, dass die alten Astronomen nicht nur von anderen Planeten gewusst haben sollen, welche allerdings in den meisten Fällen auch mit unbewaffnetem Auge gesehen werden konnten, sondern, was von gewissen Gelehrten behauptet wird, sie hätten auch deren Monde gekannt? Von letzteren wissen wir mit unseren vervollkommenen astronomischen Instrumenten erst seit ein paar Jahrzehnten. Wir lesen in alten Werken, dass der Römische Kaiser Nero eine Art Vergrößerungsglas benutzte - wir würden es Opernglas nennen -, um die Schauspiele in den römischen Theatern zu beobachten. Die Sage berichtet, er habe dieses Vergrößerungsglas auch benutzt, um das furchtbare Schauspiel, nämlich den Brand der Hauptstadt des Römischen Weltreiches, zu betrachten.

Wie ist es mit der Kurzschrift, der Tachygraphie? Die Reden Ciceros und auch anderer, die auf dem römischen Forum und anderwärts gehalten wurden, sind, wie man weiß, in Kurzschrift festgehalten worden, und zwar im Falle Ciceros von seinem Freigelassenen, seinem geliebten Tiro, der später auch der Biograph des großen Römers wurde. Und seit wann gebrauchen wir Europäer dieses äußerst nützliche Mittel, um den getreuen Wortlaut menschlicher Rede wiederzugeben?

Wir hören auch, dass Numa, einer der frühesten und den Berichten nach größten und weisesten der Römischen Könige, auf dem Janustempel in Rom Blitzableiter angebracht hat. Wie die Tradition sagt, hat Numa in den ersten Jahren Roms gelebt, also Jahrhunderte vor der Bildung der Republik.

Wie ist es mit der Proportionslehre in der Kunst, die die alten Griechen angewandt haben? Man vergleiche ihre vorzügliche, inspirierte Kunst mit unserer besten, die von ihr abstammt und von ihr inspiriert ist. Dann aber wende man sich unseren modernen künstlerischen 'Grillen' zu, wie dem Kubismus und Futurismus und anderem, die, wenn man sie betrachtet und dabei zu verstehen versucht, womit unser Auge geplagt wird, in uns den Eindruck erwecken, man schaue, wie nicht recht gescheit, ins Astrallicht. Welches ist nun im Grunde der fundamentale Kanon, dem die Mehrzahl unserer Künstler und Techniker heute nicht nur in der Architektur, sondern auch in der Bildhauerkunst folgen? Es ist der griechische Kanon, wie wir ihn verstehen. Woher kam denn ursprünglich das Beste in der modernen europäischen Religion? Wo nahm es seinen Anfang? Bei den alten Griechen und Römern - von uns zwar mehr oder weniger modifiziert, das ist vollkommen richtig, letzten Endes aber doch von ihnen. Sie gaben uns alle grundlegenden Ideen, die in jüngerer Zeit durch die noch edleren Ideen und weit größeren Prinzipien modifiziert wurden, die aus dem Fernen Osten kamen und hauptsächlich aus den Urkunden des alten religiösen und philosophischen Indien stammen. Aus derselben Quelle leiten wir Modernen unsere universal anerkannten ethischen und moralischen Grundsätze und deren Anwendung auf menschliches Denken und Verhalten her.

Thukydides, der griechische Historiker, lehre die modernen Europäer, wie man Geschichte schreibt, d. h. den allgemeinen Stil und Typus historischen Schreibens, den Thukydides selber anwandte. Diese haben Jahrhunderte lang nach ihm für alle späteren Geschichtsschreiber als Exempel und Modell gedient. Es stimmt schon, dass eine Anzahl Historiker und Kritiker Einwendungen machen, und zwar sehr starke, gegen die Art der Geschichtsschreibung,

die Thukydides verfolgte, nämlich bloße Berichte über Schlachten und deren militärische Konsequenzen usw. zu geben. Sie erheben den Anspruch, dass Geschichte sich mehr um die Errungenschaften von Herz und Sinn der Menschen zu kümmern habe, die in der Zivilisation ihren Ausdruck finden, besonders um die sozialen, religiösen und philosophischen, die moralischen und künstlerischen Elemente. Einer von diesen war der zu seiner Zeit hervorragende Kritiker Graf Leo Tolstoi - wenn er auch aus Mangel an breiterem Wissen in seiner Schaukraft begrenzt blieb. Dieser bedeutende russische Schriftsteller sagte mit viel Berechtigung, Geschichte sollte nicht nur ein Bericht von Schlachten sein und von Regierungsdaten von Männern, von denen viele alles andere als weise waren, sondern sollte vielmehr eine Beschreibung der Werke des menschlichen Genius sein, der sich in der Zivilisation zum Ausdruck bringt. Darin kann man mit ihm völlig übereinstimmen, doch viele, vielleicht die meisten, tun das nicht. Sie klammern sich noch an die alte griechische Auffassung der Geschichtsschreibung. Jedenfalls hat Thukydides die Europäer gelehrt, Geschichte zu schreiben; während Plato und Aristoteles sie lehrten, wie man über Philosophie schreibt und wie man wissenschaftlich arbeitet.

Man denke auch an das heliozentrische System unserer Sonne und ihrer Planeten, dem astronomischen System, das uns sagt, dass die Sonne im Mittelpunkt ihres Bereiches steht. Das uns ferner sagt, dass die Planeten, jeder in seiner eigenen Bahn, um die Sonne kreisen und dass die Erde eine als Planetenkörper in den Raum gestellte Kugel sei. Europäische Denker und Entdecker brauchten angesichts großer Verfolgungen und auf Kosten des Lebens vieler großer Menschen lange Zeit, um ihre weniger intuitiven und gedankenloseren Mitmenschen zur Erkenntnis dieser natürlichen Tatsache zu führen. Aber die größten unter den alten Griechen haben das alles schon gelehrt - Pythagoras, Philolaos, Ekphantos, Hiketas, Heraklit, Aristarch - und andere. Es hätten auch noch mehr Männer von mindestens gleicher Größe das alles gelehrt, wenn nicht das heliozentrische System unserer solaren Welt eine auf die Mysterien beschränkte Lehre gewesen wäre und nur einige wenige es wagten, mehr zu sagen, als nur gerade darauf hinzuweisen.

Wie ist es ferner mit Archimedes von Syrakus, einem der größten Physiker und Entdecker, die zwischen seiner und unserer Zeit gelebt haben? Wiederum findet man 'Vimânas' oder Flugzeuge in sehr alten Sanskritschriften der archaischen Hindûs erwähnt, z. B. in dem Mahâbhârata und dem Râmâyana, den beiden größten epischen Dichtungen Indiens. Trotzdem stimmt es, dass von diesen luftigen Vehikeln auch als von den 'Vehikeln der Götter' gesprochen wird, wenn sie durch die Luft fliegen - eine Angabe, die nicht wörtlich

genommen werden sollte, sondern als auf Menschen bezogen, die in ihrer intellektuellen und somit wissenschaftlichen Bildung gottähnlich waren. Denn Menschen auf diese Art Göttlichkeit zuzusprechen, ist als eine der allgemeinsten Tatsachen in der archaischen Hindû-Literatur wohlbekannt.

Wenn wir uns also unserer Tüchtigkeit in der Wissenschaft, unserer Entdeckungen und Erfindungen rühmen, so tun wir wohl daran, nicht zu vergessen, dass Bescheidenheit eine Tugend ist.

Es gibt auch noch andere Kritiker von ganz andersgearteter mentaler Fähigkeit und Lebensanschauung, die von einem ebenso aggressiven wie auch törichten Groll durchdrungen sind und sich einbilden, Theosophie sei eine ausländische, neu-aufgeputzte Religion. Tatsache ist, dass die Theosophen weder moosbedeckte Konservative einerseits noch lärmende Erneuerer phantastischer Theorien andererseits sind. Denn Theosophie ist die wahre, authentische Mutter von Religionen, Philosophien und Wissenschaften, die große zentrale systematische Quelle, aus der letztere in vergangenen Zeitaltern ursprünglich hervorgegangen sind. Darum ist sie auch ihr Interpret; denn sie interpretiert die verborgene Bedeutung und geheime Symbolik aller dieser antiken Systeme.

Ja wahrlich, die unter äußeren, oft variierenden Formen verborgene Mysterien-Lehre war für die Initiierten vorbehalten, d. h. für diejenigen, welche sie verstehen konnten und, weil sie sie verstehen konnten, geeignet waren, sie zu empfangen, und die sie niemals zu niedrigen und unedlen Zwecken missbraucht haben würden. Sie wurde für das Heiligste gehalten, das die Menschen ihren Nachfahren überliefern konnten; denn es erwies sich, dass die Offenbarung dieser Mysterienlehre an würdige Empfänger unter geeigneten Vorbedingungen wunderbare Veränderungen in deren Leben bewirkte. Sie machte die Menschen besser und anders, als sie waren, ehe sie diesen spirituell-intellektuellen Schatz erhielten. Wie kommt das? Die Antwort kann in allen alten Religionen und Philosophien- wenn man diese ehrlich studiert - unter demselben Bild, demselben Gleichnis, derselben Redewendung gefunden werden: dem Gleichnis der Neugeburt, einer Geburt zur Wahrheit. Es war wirklich ein spirituelles und intellektuelles Erwachen der geistigen Kräfte des Menschen und konnte darum mit Recht eine Wiedergeburt der Seele zu spirituellem Bewusstsein genannt werden. Wenn dies von sich geht, dann nennt man solche Menschen Initiierte oder Wiedergeborene. In Indien wurden solche Wiedergeborenen, wie schon gesagt, 'Dwijas' genannt, ein Sanskritwort, das 'zweimal geboren' bedeutet. In Ägypten wurden die Initiierten oder Wie-

dergeborenen 'Söhne der Sonne' genannt. In anderen Ländern gab man ihnen andere Namen.

H. P. Blavatsky schrieb in ihrer Eigenschaft als Sendbotin der Großen Bruderschaft von Sehern, als die sie der modernen Welt die alte Weisheitsreligion aufs Neue verkündete, folgendes:

"Die Gnosis (oder Weisheit), die durch das christliche Schema verdrängt wurde, war universal. Sie war das Echo der ursprünglichen Weisheitsreligion (oder Theosophie), die einstmals das Erbe der ganzen Menschheit gewesen ist. Darum kann man mit Recht sagen, dass der Christus-Geist (der göttliche Logos) in seinen rein metaphysischen Aspekten in der Menschheit von ihren Anfängen an immer gegenwärtig gewesen ist. Der Verfasser der "Homilien" des Clemens hat recht: Das Christus-Mysterium - von dem man jetzt annimmt, Jesus von Nazareth habe es gelehrt - "war identisch" mit dem, was von Anfang an "denjenigen, die würdig waren", mitgeteilt wurde. ... Wir können aus dem Evangelium nach Lukas lernen, dass die "Würdigen" diejenigen waren, die in die Mysterien der Gnosis (oder der Weisheit) eingeweiht waren und die als "würdig befunden" wurden, jene "Auferstehung von den Toten" (Initiation) in diesem Leben zu erfahren, ... "jene, die da wussten, dass sie nicht mehr sterben konnten, da sie als Söhne Gottes und Söhne der Auferstehung den Engeln gleich waren." (Die Zitate aus dem frühchristlichen Werke, den "Homilien", die H. P. Blavatsky hier anführt, sind zwischen Anführungsstrichen gesetzt.) Sie waren, um es anders auszudrücken, die großen Adepten aller Religionen.

Die Worte jedoch richten sich an alle, die, ohne Eingeweihte zu sein, danach streben und durch persönliche Anstrengungen dahingelangen, "das Leben zu leben" und durch die Vereinigung ihrer Persönlichkeit - des Sohnes - mit dem "Vater", ihrem individuellen göttlichen Geiste, dem Gott in ihnen, sich ganz natürlich ergebende spirituelle Erleuchtung zu empfangen. Diese "Auferstehung" kann nun und nimmer von den Christen monopolisiert werden, denn sie ist das spirituelle Geburtsrecht eines jeden mit Seele und Geist begabten Menschen, einerlei, welcher Religion er auch angehören mag. Ein solcher Mensch ist zu einem

### C h r i s t u s - M e n s c h e n

geworden.